

# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 19

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 19: 129–132 (Görlitz 2011)

ISSN 0941-0627

Manuskripteingang am 4. 8. 2011  
Manuskriptannahme am 10. 10. 2011  
Erschienen am 20. 12. 2011

## Glückwunsch zum 80. Geburtstag von Gerhard Zschieschang



Gerhard Zschieschang (rechts) und Horst Knoch auf der gemeinsamen Feier zum 80. bzw. 60. Geburtstag in Zoblitz. Foto Peter Olesch

Einer der bekanntesten Mykologen der Oberlausitz, Gerhard Zschieschang, beging am 8. März 2011 seinen 80. Geburtstag. Wir hatten die Freude, mit ihm diesen Tag feiern zu dürfen. Eine große Runde von Pilzfreunden fand sich im Gasthof zur Goldenen Krone bei Zoblitz ein, um hier gemeinsam mit dem zweiten Jubilar der Oberlausitzer Mykologen, Horst Knoch, die runden Geburtstage zu feiern. Herr Knoch wurde 60 Jahre alt. Beide führen ja die Oberlausitzer Mykologen seit Jahren mit Erfolg. Michael Kallmeyer würdigte mit einem gelungenen Vortrag die Leistungen der Jubilare, besonders bei der Erforschung der Pilzflora der Oberlausitz. Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen überbrachte ich die Grüße der sächsischen Pilzgemeinde und übergab kleine Geschenke.

Wer Gerhard Zschieschang nicht kennt, wird ihm das Alter kaum abnehmen. Vital und geistig überaus rege, mit trockenem Humor manches kommentierend, nimmt er jährlich an den sächsischen und deutschen Pilztagungen teil und widmet sich natürlich besonders der Pilzflora der Oberlausitz.

Gerhard Zschieschang wurde 1931 in Bernsdorf in der Oberlausitz geboren, ging dort ab 1937 in die Grundschule und zog dann mit den Eltern nach Gera. Dort besuchte er bis 1949 das Gymnasium, um dann ab 1949 in Weimar Musik zu studieren. Ab 1954 ist er als Violinlehrer tätig,

zunächst in Gera, ab 1960 dann in der Musikschule in Görlitz und Zittau. Der Wohnort war und ist seitdem das elterliche Haus in Herrnhut. Die Anregung zur ernsthaften Beschäftigung mit Pilzen erhielt Gerhard Zschieschang bereits als Kind durch den damals schon betagten Gymnasiallehrer Dr. Johannes Kerstan aus Löbau, der auch Pilzberater war. Sein erstes Pilzbuch war eine „Volksausgabe“ des Führers für Pilzfreunde von Michael mit Abbildungen von 58 Arten.

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten in den Folgejahren sehr wichtig war der Kontakt zum Naturkundemuseum Görlitz und dort insbesondere zu Ingrid Dunger. Es kam zum Wiederaufbau des Pilzherbars am Museum und zu einer engen fachlichen Zusammenarbeit zwischen Museum und G. Zschieschang, die bis heute besteht. Etwa 6600 Belege von 1376 Arten im Herbar mit der Aufschrift leg. G. Zschieschang künden von dieser engen Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Frau Dr. Dunger publizierte er die richtungsweisende Arbeit zur Pilzflora des Dubringer Moores (ZSCHIESCHANG & DUNGER 1990). Fruchtbare waren für ihn die Möglichkeiten der unbürokratischen Nutzung der Bibliothek in Görlitz, aber auch der Sammlungen. Obwohl Gerhard Zschieschang eine Schwester in den USA hat und damit auch zur DDR-Zeit nicht ganz von der internationalen Literatur abgeschnitten war, waren die Hilfen des wissenschaftlichen Museums in Görlitz für eine ernsthafte eigene wissenschaftliche Arbeit von größtem Wert. Die Öffnung des Naturkundemuseums für ehrenamtlich arbeitende Mykologen, Botaniker und Entomologen war vorbildhaft und von beidseitigem Nutzen. Es freut mich, dass dieser Geist der Zusammenarbeit auf Augenhöhe auch heute, unter dem Schirm der Senckenberggesellschaft, so fortbesteht.

Gerhard Zschieschang gehört zu den Gründungsmitgliedern der neuen Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz. Gemeinsam mit Ingrid Dunger gründete er am 16.1.1992 die Fachgruppe Mykologie in dieser Gesellschaft. Aufgaben und Ziele dieser Gruppe sind in den Mitteilungen der Gesellschaft beschrieben.

Seine ersten Publikationen zur Mykologie erschienen ab 1969 in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz. Darunter sind Arbeiten über bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz (ZSCHIESCHANG 1969, 1971) oder die Pilzflora des Hutberges bei Herrnhut (ZSCHIESCHANG & KNAPP 1977). Gemeinsam mit Manfred Lorenz schrieb er die Pilzflora des Zittauer Gebirges (ZSCHIESCHANG & LORENZ 1988). In dieser Schrift sind die jahrzehntelangen Ergebnisse der mykologischen Erforschung dieses Gebietes niedergelegt. Für seine wissenschaftliche Arbeit entscheidend war die Mitarbeit an der Pilzflora der DDR (KREISEL 1987) und die dadurch veranlasste intensive Beschäftigung mit zahlreichen schwierigen Blätterpilzgattungen, wie z. B. *Pluteus*, *Conocybe* und Gallertpilzen.

Gemeinsam mit Frieder Gröger bearbeitete er die Gattung *Hebeloma*, beschrieb neue Arten und berichtete in einer auch international stark beachteten Publikation darüber (GRÖGER & ZSCHIESCHANG 1980).

Hoch gebildet, feinfühlig, pflichtbewusst, hilfsbereit, sprachbegabt und die klassische Musik liebend, so ist Gerhard allen ein Begriff. Ich hatte die Freude, die Gastfreundschaft im Hause Zschieschang kennenlernen zu dürfen. Bis zum Tode der Eltern unterstützte er diese liebevoll. Gerhard Zschieschang ist mit der Musiklehrerin Evelyn verheiratet, mit der er eine harmonische Ehe führt.

Gerhard Zschieschang ist der Spiritus Rektor der Oberlausitzer Mykologen, wie einmal Horst Knoch treffend sagte. Es ist selbstverständlich, dass er bei Pilzausstellungen oder bei der Weiterbildung der Pilzberater die Funde bespricht und selbstlos sein Wissen weitergibt. Im ersten Band der Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz gibt er einen Rückblick und einen Ausblick auf die Pilzforschung in der Oberlausitz (ZSCHIESCHANG 1991). Schon vorher hatte er den Stand der Pilzfloristik der Oberlausitz dargestellt (ZSCHIESCHANG 1977) und einen Überblick zur mykologischen Erforschung der NSG der Oberlausitz gegeben (ZSCHIESCHANG 1987).

Gerhard Zschieschang ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und Gründungsmitglied (1989) der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen. Gemeinsam mit ihm entstand die erste Rote Liste der Pilze Sachsens (HARDTKE & ZSCHIESCHANG 1991). In der Checkliste der Pilze Sachsens (HARDTKE & OTTO 1998) bearbeitete er zahlreiche Basidiomyzeten-Gattungen, so die die Täublinge und Milchlinge. Sein Wissen ging auch in die jüngst erschienen Arbeit über Pilze des Baruther Schafberges mit ein.

Es gibt kaum eine mykologische Veranstaltung in der Oberlausitz, bei der er nicht mitwirkt. Erinnert sei an die Michael-Gedenktagung mit feierlicher Tafelweihe in Friedersdorf am Geburtshaus von Edmund Michael, dem großen Pilzlehrer des 19./20. Jahrhunderts. Weitere Tagungen der AG sächsischer Mykologen wurden von ihm mit vorbereitet und gestaltet, so die im Jahre 2008 in Weißwasser.

Wir wünschen Gerhard Zschieschang auch für das nächste Jahrzehnt Gesundheit, Schaffenskraft und noch viele interessante Pilzbeobachtungen.

Hans-Jürgen Hardtke

### Verzeichnis der Schriften von Gerhard Zschieschang

- ZSCHIESCHANG, G. (1969): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **44**, 13: 11–14
- ZSCHIESCHANG, G. (1971): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz II. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **46**, 16: 1–11
- ZSCHIESCHANG, G. (1972): Pilzherbar in Görlitz. – Myk. Mitt. Bl. **16**, 1: 29
- ZSCHIESCHANG, G. (1972): In memoriam Oskar Frömelt. – Myk. Mitt. Bl. **16**, 2: 57–59
- ZSCHIESCHANG, G. (1977): Dachpilze aus der Umgebung von Herrnhut (Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **50**, 13 („1976“): 1–10
- ZSCHIESCHANG, G. & H. D. KNAPP (1977): Die Pilzflora des Hutberges bei Herrnhut (Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **50**, 14 („1976“): 1–36
- ZSCHIESCHANG, G. (1977): Zum Stand der Pilzfloristik in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **51**, 2: 89–90
- ZSCHIESCHANG, G. (1977): Neue Funde von *Conocybe intrusa* und *Conocybe antipus*. – Boletus **1**: 27–30
- DUNGER, I. & G. ZSCHIESCHANG (1978): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz III. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **52**, 10: 1–31
- ZSCHIESCHANG, G. (1979): Bestimmungsschlüssel der Gattungen *Calocera* (Fr.) und *Dacrymyces* Nees ex Fr. – Mitt. Flor. Kart. Halle **5**, 1: 52–56
- GRÖGER, F. & G. ZSCHIESCHANG (1980): *Hebeloma*-Arten mit *sacchariolens*-Geruch. – Z. Mykol. **47**: 195–210
- DÖRFELT, H. & G. ZSCHIESCHANG (1983): Type Studies on several Agarics described by F. W. Junghuhn. – Mycotaxon **17**: 317–324
- ZSCHIESCHANG, G. (1984): Funde seltener oder wenig bekannter Blätterpilze und Röhrlinge. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **58**, 10: 1–16
- DÖRFELT, H. & G. ZSCHIESCHANG (1986): Type Studies on several Agarics described by F. W. Junghuhn. – Mycotaxon **26**: 275–286

- ZSCHIESCHANG, G. (1987): Pilze in Oberlausitzer Naturschutzgebieten – Zum gegenwärtigen Stand der mykologischen Forschung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **60**, 1: 67–70
- ZSCHIESCHANG, G. (1988): Die Gattung *Conocybe* in der DDR. I. Bestimmungsschlüssel. – Boletus **11**, 2: 35–48
- ZSCHIESCHANG, G. (1988): *Leucocoprinus meleagris* (Sow.) Zschieschang c. n. – Myk. Mitt. Bl. **31**, 1: 5–8
- ZSCHIESCHANG, G. & M. LORENZ (1988): Pilze des Landschaftsschutzgebietes Zittauer Gebirge. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **62**, 8: 1–40
- ZSCHIESCHANG, G. (1989): Die Gattung *Conocybe* in der DDR (II) – *Conocybe leptospora* sp. nov. – Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas **5**: 83–86
- ZSCHIESCHANG, G. (1990): Die Gattung *Conocybe* in der DDR (III) – Zwei wenig bekannte Arten der Untergattung *Pholiotina*, *C. appendiculata* und *C. dentatmarginata*. – Z. Mykol. **56**: 13–18
- ZSCHIESCHANG, G. & I. DUNGER (1990): Das Dubringer Moor in pilzgeographischer Sicht. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **64**, 1: 51–54
- HARDTKE, H.-J. & G. ZSCHIESCHANG (1991): Rote Liste der verschollenen und gefährdeten Großpilze Sachsens. – In: Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere im Freistaat Sachsen, Dresden: 9–32
- ZSCHIESCHANG, G. (1991): Pilzforschung in der Oberlausitz – Rückblick und Ausblick. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **1**: 43–45
- DUNGER, I., H. GOTTSCHALK, G. ZSCHIESCHANG & H. BOYLE (1998): Das NSG Landeskrone zu Görlitz in mykofloristischer Sicht. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **70**, 2: 95–124
- ZSCHIESCHANG, G. (2001): *Tricholoma fucatum* – ein seltener Ritterling. – Boletus **24**, 1: 60–62

Mitarbeit an:

- KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena
- HARDTKE, H.-J. & P. OTTO (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Dresden
- HARDTKE, H.-J. & P. OTTO (1999): Rote Liste Pilze. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Dresden

Herausgabe von:

- EBERT, P. (1982): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil I: Basidiomycetes. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **56**, 2: 1–104
- EBERT, P. (1984): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil II: Basidiomycetes (Fortsetzung), Ascomycetes, einzelne Chytridiomycetes, Oomycetes und Myxomycetes. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **58**, 9: 1–54